

Eis schlecken unterm Kohlebunker

Weiterer Bauabschnitt im Poelzig-Areal nimmt Gestalt an – Schornstein als Wahrzeichen erhalten



Von Gisela Bauer

Chemnitz. Martha Schrag hat sie gemalt und Ernst Ludwig Kirchner, gezählt hat sie niemand, die Schornsteine des alten Chemnitz. Sie waren das Markenzeichen von „Ruß-Chamitz“, oft gehasst und verflucht als Ausdruck des Molochs. Heute werden Schornsteine in der Stadt mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht. Da es nur noch wenige dieser Wahrzeichen

aus der industriellen Blütezeit im 19. und frühen 20. Jahrhundert gibt, werden sie sogar unter Denkmalschutz gestellt, wie die Esse auf dem so genannten Poelzig-Areal an der Zwickauer/Ulmenstraße.

Besonders glücklich sei er darüber zunächst nicht gewesen, gibt Frank Steinert zu. Aber mit einem lachenden und einem weinenden Auge macht er nun offenbar

das Beste daraus. „Wir haben den Schornstein prüfen lassen. Er ist stabil und soll ein identitätsstiftendes Wahrzeichen für die gesamte Anlage werden. Dafür wird er wirkungsvoll in Szene gesetzt“, sagt er. Steinert spricht von „dezentem Beleuchtung“, eine Farbgestaltung oder aufwendige Lichtinstallation etwa wie beim Heizkraftwerk werde es nicht geben. **Mehr auf Seite 3**

Bei diesem fantastischen Sommerwetter will Sabine nicht warten, bis im ehemaligen Heizhaus des Poelzig-Areals ein Eiscafé eröffnet. Derweil ächzen die Bauarbeiter am historischen Areal an der Zwickauer Straße/Ecke Ulmenstraße unter der Hitze.

Foto: bit

Wochenendspiegel, 03.07.2015

Eis schlecken unterm Kohlebunker

(Fortsetzung von Seite 1) Der Inhaber einer Hartmannsdorfer Bauplanungsfirma und Ullrich Hintzen, Vorstand der FASA AG, hatten bereits 2007 die ehemalige Textilfabrik Goeritz, bis zur Wende als Sporett bekannt, erworben. Nach einem Gestaltungswettbewerb und einigen Tagen der offenen Tür war es lange ruhig um die Industrierache in exponierter Lage gegenüber vom Industriemuseum und am Fuße des Kaßbergs. Schließlich wurde vor reichlich zwei Jahren als erstes der gelbe Klinkerbau direkt an der Zwickauer Straße nach sorgfältiger Restaurierung als Heimstatt eines Motorradhandels und eines Auktionshauses eröffnet.

Roter Klinkerbau ist nächster Bauabschnitt

Doch insbesondere der namensgebende Poelzig-Bau scheint hinsichtlich einer geeigneten Nutzung und Vermarktung ein größerer Brocken zu sein als anfangs gedacht. Jetzt wagt Steinert wieder einen konkreten Ausblick: „Nächster Bauabschnitt ist das rote Klinkergebäude im hinteren Bereich. Dafür haben wir den Bauantrag abgegeben. Die Übergabe an die ersten Nutzer ist Ende 2016 vorgesehen.“ Der andere, vom berühmten Architekten Hans Poelzig (1869 -

1936) entworfene und fragmentarisch gebliebene Fabrikteil ist laut einem FASA-Sprecher trotz des langen Leerstands nicht substanzgefährdet. Das Dach sei dicht und das Gelände gegen Vandalismus gesichert worden. Momentan konzentriert sich das Baugeschehen im Poelzig-Areal auf einen ruinösen Baukörper neben dem Schornstein, bei dem eine neue Nutzung bislang schwer vorstellbar war. Wie Steinert erläutert, war dies das Heizhaus samt Kohlebunker und somit für das Funktionieren der einstigen Textilfabrik unentbehrlich: „Obwohl wirtschaftlich eher schwierig zu begründen, haben wir uns dazu entschieden, es als Teil des Gesamtensembles zu erhalten.“ Der Denkmalschutz lässt auch gar keine andere Wahl. Da sind die 50.000 Euro, die den Investoren im Juni aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien bewilligt wurden, nur der berühmte Tropfen auf den heißen Stein. Aber Steinert ist froh, dass das Geld kommt: „Wenn für Denkmalsanierung besonders harte Anforderungen gelten, ist es nur gut und richtig, dass da auch Mittel zur Verfügung gestellt werden.“ Ausdrücklich hebt er in diesem Fall die Unterstützung durch die Untere Denkmalbehörde Chemnitz hervor. Die Fertigstellung des Heizhaus-

ses mit einer Investitionssumme von 1,1 Millionen Euro ist für Ende dieses Jahres vorgesehen. Einziehen werden ein Eiscafé und ein auf Freizeitsport und Fitness orientiertes Unternehmen. Letzteres sei neu für Chemnitz, sagt Steinert. Überhaupt werde für das Poelzig-Areal mit seinem eigenständigen Ambiente nach einem interessanten und wirklich funktionierenden Mietermix gesucht, der sich von anderen Gewerbestandorten abhebe. Auch dies ein Grund, warum das Gesamtvorhaben einen längeren Atem brauche.

Neuer Firmesitz auf UNION-Gelände?

Mit der Wiederbelebung dieser Ecke kommt die Neugestaltung der Zwickauer Straße im Bereich Kappel ein weiteres Stück voran. Ein Sorgenkind dabei war bisher auch die alte Werkhalle der Werkzeugmaschinenfabrik UNION auf der anderen Seite der Ulmenstraße. Wie es aus der Stadtverwaltung heißt, ist diese wieder einmal verkauft worden, diesmal an ein Unternehmen aus Chemnitz, das dort seinen Firmensitz etablieren will. Bleibt zu hoffen, dass dieses Vorhaben seriöser und besser geplant ist als bisher gescheiterte Vorhaben wie Handwerkerhof oder Supermarkt.